Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 254.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen $4\frac{1}{2}$ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 8. April. Der Kaiser hat den Kaufmann J. J. Vera Cruz zum Konsul auf Ilha do Sal (Kap Verdische Insel) und an Stelle des auf seinen Antrag entlassenen Konsuls Hansing den Kaufmann William Philippi zum Konsul in Moçambique ernannt.

Der bisherige Ober-Postdirektions-Sekretär Rücken aus Magdeburg ist zum Geheimen revidirenden Kalkulator bei dem Rechnungshofe des deutschen Reichs ernannt worden.

Dem Oberlehrer Dr. Schwarz am königlichen Gymnasium zu Hohenstein i. Ostpr. ist das Prädikat Professor beigelegt worden. Der ordentliche Lehrer Dr. Heidenhain am Gymnasium zu Marienwerder ist zum Oberlehrer am Gymnasium zu Strasburg i. Westpr. befördert worden. Die Wahl des Oberlehrers Dr. Gronau am Gymnasium zu Strasburg i. Westpr. zum Rektor des Progymnasiums zu Schwetz ist bestätigt worden.

Der König hat den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath de la Croix zum Ministerial-Direktor in diesem Ministerium, den Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium des Innern v. Zastrow zum Ministerial-Direktor im Ministerium des Innern und Wirklichen Geheimen Ober-Regierungsrath mit dem Range eines Rathes erster Klasse, den Regierungs- und Baurath v. Dehn-Rotfelser zum Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, sowie zum Konservator der Kunstdenkmäler, den Regierungsrath Müll in Merseburg zum stellvertretenden Verwaltungsmitgliede des Bezirksverwaltungsgerichtes zu Merseburg für die Dauer seines Hauptamtes am Sitze des letzteren ernannt, und in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Siegen getroffenen Wahl den seitherigen Amtsrichter Delius in Altenkirchen als Bürgermeister der Stadt Siegen für die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren bestätigt.

Politische Uebersicht.

Posen, den 11. April.

Der „Staatsanzeiger" bezw. die Gesetzsammlung verkündigen endlich am Sonnabend das Etatsgesetz volle acht Tage nach dem regelmäßigen Termin. Wir hatten neulich darauf hingewiesen, daß, wenn wir auch kein sonderliches Gewicht auf Vernachlässigung einer rein äußerlichen Formalität legen wollen, es doch immerhin befremdlich erscheinen müsse, daß ohne ersichtlichen Grund die Publikation des Etatsgesetzes, nachdem es alle verfassungsmäßigen Instanzen passirt hatte und bereits auf Grund desselben die Ernennung des Herrn v. Schlözer vollzogen worden, so lange verzögert wurde. Die „Kreuzztg." erwidert darauf in etwas hochfahrendem Tone, man beklage sich ganz mit Unrecht über die Verzögerung dieser Publikation. Die Verfassung bestimme zwar, daß der Etat vor dem betreffenden Termin (1. April) festgestellt, aber keineswegs, daß er auch vor diesem Termin publizirt sei; das erstere sei geschehen, die Publikation aber sei nur nöthig für denjenigen, den es angehe. Zunächst geht es jeden Staatsbürger an, daß die Gesetze ordnungsmäßig publizirt werden; aber auch sonst ist die „Kreuzztg." sachlich im Unrecht. Artikel 99 der Verfassung bestimmt:

„Alle Einnahmen und Ausgaben des Staats müssen für jedes Jahr im Voraus veranschlagt und auf den Staatshaushalts-Etat gebracht werden. Letzterer wird jährlich durch ein Gesetz festgestellt."

Artikel 106 der Verfassung aber bestimmt:

„Gesetze und Verordnungen sind verbindlich, wenn sie in der vom Gesetze vorgeschriebenen Form bekannt gemacht worden sind."

In der ersten Aprilwoche haben wir also ein verbindliches und rechtsgiltiges Etatsgesetz nicht besessen und wir können nicht umhin, vom streng formellen Standpunkt aus darin einen Verstoß gegen die Verfassung zu erblicken. Ob das Abgeordnetenhaus die Etatsberathung etwas mehr hätte beschleunigen und damit die Innehaltung des rechtzeitigen Publikationstermins erleichtern können, ist eine andere Frage; jedenfalls wäre es nicht unmöglich gewesen, auch so die vorgeschriebenen Formalitäten zu erfüllen.

Im Anschluß an die Veröffentlichung des Etatsgesetzes macht der Finanzminister unter dem 5. April bekannt, daß, nachdem durch den Staatshaushaltsetat für das Jahr vom 1. April 1882/83 ein weiterer Steuererlaß genehmigt ist, für die vier Monate Juni, Juli, August und September 1882 die Monatsraten sämmtlicher Stufen der Klassensteuer und der fünf untersten Stufen der klassifizirten Einkommensteuer und außerdem für den Monat Mai 1882 die Monatsrate der sechs untersten Stufen der Klassensteuer unerhoben bleiben.

Im Kultusministerium sind, wie der „Staats-Anzeiger" mittheilt, nunmehr zwei Abtheilungen für die Unterrichtsangelegenheiten eingerichtet und der ersten Abtheilung die Angelegenheiten der Universität und wissenschaftlichen Anstalten, des höheren technischen Unterrichtswesens, sowie der Kunst und des Kunstgewerbes, der zweiten Abtheilung die Angelegenheiten des niederen Schulwesens, einschließlich der Seminare, des Unterrichts der Taubstummen, Blinden und Idioten, des Mädchenschulwesens und des Turnunterrichts überwiesen worden. Die Direktion der ersten Unterrichtsabtheilung ist in den Händen des bisherigen Direktors der Unterrichtsabtheilung des Ministeriums, Geh. Ober-Regierungsraths Greiff, verblieben, während die Direktion der zweiten Unterrichtsabtheilung dem zum Ministerial-Direktor ernannten bisherigen vortragenden Rathe Geh. Ober-Regierungsrath de la Croix übertragen worden ist.

Dem Abgeordnetenhause ist jetzt der von dem Abg. v. Liebermann erstattete Bericht der Kommission zur Vorberathung des Entwurfs einer Kreisordnung für die Provinz Hannover, sowie des Entwurfs eines Gesetzes betr. die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Hannover zugegangen. Nach der Vorlage sollte die Kreisordnung am 1. April 1883, die Provinzialordnung am 1. April 1884 in Kraft treten. Nachdem die Kommission nahezu einstimmig beschlossen hat, beide Gesetze gleichzeitig in Kraft treten zu lassen, sobald ein für die Provinz Hannover geltendes Gesetz über die Zuständigkeit der Verwaltungsbehörden und der Verwaltungsgerichtsbehörden erlassen sein wird und zu demselben Zeitpunkte auch das Gesetz vom 26. Juli 1880 betr. die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung und das Gesetz betr. die Verfassung der Verwaltungsgerichte und das Verwaltungsstreitverfahren vom 3. Juli 1875 bezw. 2. August 1880 einzuführen, liegt ein dringender Anlaß, Gesetze auf Lager zu machen, um so weniger vor, als zur Zeit Niemand übersehen kann, welche Wege Minister v. Puttkamer bei der vorbehaltenen Revision der Selbstverwaltungsgesetze einschlagen wird. Zudem hat in der Kommission die konservativ-klerikale Mehrheit versagt, und so werden weder die Konservativen noch die Klerikalen Neigung haben, ihre Uneinigkeit in diesen Fragen öffentlich zu dokumentiren.

Ueber die Stellung der Bundesregierungen zum Monopol wird der „N. Z." geschrieben: „Nachdem fast sämmtliche Gutachten der Bundesregierungen vorliegen, ist man in den Kreisen der Reichsregierung jetzt der sicheren Ueberzeugung, daß der Entwurf des Tabaksmonopols im Bundesrathe die Majorität finden wird. Selbst für den Fall, daß Bayern und Hessen mit ihren 9 Stimmen dagegen votiren, rechnet man auf 32 bis 33 Stimmen für das Monopol, da, wie verlautet, fast sämmtliche thüringische Staaten, ferner Waldeck, Würtemberg, Mecklenburg-Schwerin 2c. dafür eintreten werden. Was Bayern betrifft, so erfahren wir, daß in dessen Gutachten, welches gegen das Monopol große Bedenken ausspricht, es zum Schlusse heißt, daß die bayrische Regierung sich ihr Votum vorbehalte. Bemerkenswerth ist, daß außer dem Gutachten Bayerns noch eine Anzahl anderer Gutachten die in dem vom Unterstaatssekretär v. Mayr ausgearbeiteten Monopolentwurfe aufgestellte Berechnung über die Erträgnisse als nicht zutreffend bemängelt."

Auch wir haben vor einigen Tagen einen Artikel der „Nat.-Lib. Koresp." erwähnt, in welchem die Frage aufgeworfen war, ob die Einführung des Tabaksmonopols nicht eine Abänderung der Reichsverfassung bedingen würde — in welchem Falle 14 Stimmen im Bundesrath genügen würden, den Entwurf abzulehnen. Wir theilten diese Anregung einer vermeintlichen staatsrechtlichen Kontroverse indeß lediglich mit, ohne unsererseits die angefochtene einfache Kompetenz der Reichsgesetzgebung in Zweifel ziehen zu wollen. Mit Bezug auf diese Frage, welche inzwischen in der Presse vielfach besprochen worden, hat nun die „N.-Z." folgende Zuschrift erhalten:

Verehrte Redaktion!

Ich möchte dem Zweifel über die einfache Kompetenz der Reichsgesetzgebung zur Einführung des Monopols, welchen die „Nationalliberale Korrespondenz" zuerst ausgedrückt hat, ausdrücklich widersprechen. Das Tabaksmonopol ist unzweifelhaft als eine Besteuerungsform beabsichtigt und als solche aufzufassen. Dadurch ist die einfache Kompetenz nach Maßgabe des Art. 4 Nr. 2 der Reichsverfassung begründet. Uebrigens würde die Uebernahme eines bestimmten Geschäftsbetriebes auf das Reich und das Verbot eines bestimmten Geschäftsbetriebs durch Private, auch an sich betrachtet, unter die einfache Kompetenz der Reichsverwaltung und der Reichsgesetzgebung fallen. Ich bin ein grundsätzlicher Gegner des Tabaksmonopols und werde der Einführung jeden mir möglichen Widerstand leisten. Aber es entspricht gewiß nicht unserer gemeinsamen Auffassung, aus einer unbegründeten Anzweifelung der einfachen Reichskompetenz irgend ein unseren Absichten günstiges Moment abzuleiten. Mit vorzüglicher Achtung Ihr ergebener

Ed. Lasker.

Wir können uns dem und den von der „N. Z." daran geknüpften Bemerkungen lediglich anschließen. Das genannte Blatt nämlich schreibt: „Wir sind mit Herrn Dr. Lasker durchaus einverstanden. Die Anfechtung der einfachen Kompetenz der Reichsgesetzgebung zur Lösung irgend einer legislatorischen Aufgabe ist nach unserer Auffassung überhaupt keine Waffe, deren die nationale Partei sich bedienen kann; wenn es sich um eine Maßregel handelte, die wir billigten, zu welcher die Reichsgesetzgebung nach dem klaren Wortlaut der Verfassung aber nicht kompetent wäre, so würden wir daraus lediglich schließen, daß die Verfassung entsprechend abgeändert werden müsse; demgemäß können wir auch das Monopol nur — wie wir es thun — aus sachlichen Gründen bekämpfen, für einen Kompetenz-Einwand jedoch uns nicht interessiren, selbst wenn er uns begründet schiene. In der That ist er aber unbegründet. Der Art. 4 Nr. 2 der Verfassung weist der Beaufsichtigung durch das Reich und der Gesetzgebung desselben ohne Vorbehalt und Einschränkung „die Zoll- und Handelsgesetzgebung und die für die Zwecke des Reichs zu verwendenden Steuern" zu. Man hat bezweifelt, ob die Erträge des Tabaksmonopols „für die Zwecke des Reichs" verwendet werden sollen; aber abgesehen davon, daß die Reichsgewalt in keiner Weise durch die Absichten gebunden ist, welche man in den Einzelstaaten betreffs der Ueberweisung erwarteter Reichsüberschüsse an sie hegt, so ist nicht abzusehen, warum die Erleichterung der finanziellen Lage der Einzelstaaten durch etwaige Ueberschüsse aus den allein dem Reiche zustehenden Verbrauchsabgaben nicht unter die „Zwecke des Reichs" zu rechnen wäre. Da auch die Gesetzgebung über den „Gewerbebetrieb" uneingeschränkt dem Reiche zugewiesen ist, so erscheint der Kompetenz-Einwand vollends unhaltbar. Das Tabaksmonopol ist aus wirthschaftlichen, sozialpolitischen, finanziellen und politischen Gründen so unannehmbar, daß dieselben keiner Verstärkung durch einen Kompetenz-Einwand bedürfen, den zu erheben den Traditionen der nationalen Partei widersprechen würde."

Die „Kieler Ztg." ist der Ansicht, unser öffentliches Leben werde für absehbare Zeit die Signatur der konservativ-klerikalen Mehrheit tragen; die Aussicht, diese in eine homogene liberale Mehrheit umzuwandeln, werde um so geringer, „je einseitiger und exklusiver sich die entschiedene Opposition entwickelt." Zu jener gehörten auch „die Fähnlein v. Bennigsen, Stauffenberg, Hänel." Die Kundgebung der „Kieler Ztg." ist um so bedeutungsvoller, als sie, worauf freilich der Hänel'sche Protest gegen das kirchenpolitische Programm der Fortschrittspartei hindeutete, die Existenz eines „Fähnleins Hänel" neben demjenigen E. Richter's konstatirt.

Die Zollkuriosa, die nachgerade zu einer stehenden Rubrik in der deutschen Presse geworden sind, werden immer kurioser. Wenigstens dürfte der Fall, welcher nach Mittheilung des in Offenburg erscheinenden Wochenblattes „Der Volksfreund" jüngst in einer Versammlung des demokratischen Vereins in Kehl zur Sprache gebracht wurde, zu den wunderlichsten seiner Art gehören. Eine Dame, welche einem Neffen alljährlich einen silbernen Löffel zum Geschenk zu machen pflegte, hatte aus Gesundheitsrücksichten ihren Wohnsitz von Deutschland nach Italien verlegt. So kam es, daß sie den 24. Löffel, dem sie, weil er das erstrebte Doppeldutzend voll machte, einen zur Aufbewahrung dienenden, mit Schnitzereien verzierten Kasten aus Eichenholz beifügte, vom Auslande in das deutsche Zollgebiet absenden mußte. Was geschah nun bei der Verzollung? Die Zollbehörde wog den Schrank, der, weil aus Eichenholz, natürlich nicht leicht war, sammt dem einen Löffel ab und verlangte die Verzollung des Gesammtgewichts als — Silberwaaren! Die Berufung des Empfängers, die alle Instanzen durchlief bis zum Bundesrath, fruchtete nichts. Bemerkenswerth ist an diesem Vorkommniß, dessen Mittheilung mit allerhand kräftigen Bemerkungen begleitet war, die sich nicht zur Weiterverbreitung durch die Presse eignen, daß diesmal nicht, wie in den meisten anderen Fällen, die Umhüllung, sondern der Inhalt als für die Verzollung des Gesammtgewichts maßgebend erachtet worden ist. Unser Zolltarif scheint darnach jetzt die Auslegung zu erfahren, daß in jedem Falle der höchste, auffindbare Zollsatz zur Anwendung kommen müsse. Unsere Zollbehandlung aber wird ob der bei ihr bewiesenen Findigkeit wohl bald ebenso berühmt werden, wie unsere Postbeamten ob ihrer Findigkeit in der Bestellung undeutlich oder falsch adressirter Postsachen. Es dürfte nur eine etwas andere Art von Berühmtheit werden.

Auf Vorschlag des internationalen Gesundheitsraths in Konstantinopel werden die dortigen fremden Missionen Aerzte nach Varna entsenden, um eine genaue Untersuchung über den Charakter der daselbst unter den Mekkapilgern aufgetretenen Krankheitserscheinungen anzustellen, bezüglich deren an Ort und Stelle bekanntlich Meinungsverschiedenheiten hervorgetreten sind. Seitens der deutschen Botschaft ist deren Delegirter im internationalen Gesundheitsrathe, Dr. Mordtmann, für die beabsichtigte Sendung in Aussicht genommen.

Aus Frankreich kommen immer mehr Nachrichten darüber, daß Gambetta seinen inneren Feldzug bereits eröffnet hat. Das bekannte gambettistische Blatt „Paris" brachte in diesen Tagen über den Exdiktator folgenden kurzen Artikel:

„Bei dem Diner, das am 4. d. Mts. im Pavillon d'Armenonville die Mitglieder des Kabinets vom 14. November und einige ihrer Freunde aus den beiden Kammern vereinigte, hat Herr Gambetta, ohne eine eigentliche Rede zu halten, sich des Längeren vor seinen Gästen darüber ausgelassen, welches seiner Ansicht nach in diesem Augenblick die republikanische Politik sein müßte. Er hat dabei mit einer Beredtsamkeit, die wahrscheinlich bei Wiedereröffnung der Session auf der Tribüne des Palais Bourbon ein Echo finden wird, gegen die Anklagen von persönlicher Regierung protestirt, welche gelegentlich seiner Administration erhoben worden sind. Er hat denen, die seine Mitarbeiter waren, ins Gedächtniß zurückgerufen, und er hat denen, die seine Freunde geblieben sind, erzählt, was man im gemeinsamen Einverständniß suchte und was man unter dem vorigen Kabinet wollte. Ohne Bitterkeit gegen die gegenwärtigen Minister, aber mit großer Präzision hat er den Unterschied der heute befolgten gouvernementalen Methode von derjenigen, die er zur Anwendung bringen wollte, dargelegt. Er hat schließlich auf einige klar bestimmte Punkte die Anstrengung beschränkt, welche die wahrhaft fortschrittlichen Republikaner bei der Rückkehr des Parlaments versuchen müßten. Trotz aller Bemühungen der

Reporter um den Speisesaal, ist nichts von dieser beredten Improvisation nach Außen gedrungen und nichts wird davon in der Presse reproduzirt werden. Aber da wir in einer Zeit leben, wo man nicht ein Vertrauen in die Gradheit und Gewandtheit einer politischen Persönlichkeit und eines Republikaners setzen kann, ohne sofort für einen seiner Mitverschwörer zu gelten, so haben wir es vorgezogen, diese kurze Analyse der Worte Gambetta's zu veröffentlichen."

Unermüdlich machen die Gambettisten der heutigen Kammermajorität, die am 26. Januar Gambetta stürzte und „die einen Marsch eingeschlagen hat, auf den Niemand gefaßt war," den Prozeß, und all' ihr Streben konzentrirt sich darauf, vor den Wählern die gegenwärtige Kammer zu diskreditiren und damit deren Auflösung zu erzwingen. Freilich wäre es sicherlich schwer möglich, daß Gambetta wieder zur Herrschaft gelangen könnte, so lange die jetzige Kammer existirt. Er selbst hat sich von derselben als einer aus dem verabscheuenswerthen Arrondissements-Skrutin hervorgegangenen losgesagt; er hat ihr den Stempel der — Unfähigkeit aufgedrückt, indem er erklärte, mit ihr nicht regieren zu können. Darum zunächst fort mit dieser Kammer, mit der nichts Vernünftiges anzufangen ist! Diese Ansicht entwickelt auch die „Rép. franç." in einem langen leidenschaftlichen Artikel, der einer wahren Anklageakte gleicht.

„Niederträchtige Korridor-Intriguen," so heißt es unter Anderem, „haben Gambetta gestürzt; die Kammer zog vor, Leuten ohne Talent und Autorität zu folgen; sie giebt vor, der sogenannten persönlichen Gewalt entrissen zu sein und ihre Initiative wiedergewonnen zu haben, doch was ist das Resultat gewesen? Die Kammer hat die meisten der Reformen unmöglich gemacht; sie hat die Verwaltung desorganisirt, die Sprungfedern der Regierung geschwächt, das parlamentarische Regime gefälscht, die Zerstörung aller lebendigen Kräfte der Republik begonnen."

Wenn das Votum des 26. Januar, von dem schließlich all' dies Unheil datirt, noch neuer Erklärungen und Rechtfertigungen bedürfte, so möchte man sagen, daß solche hinlänglich geliefert werden durch die maßlos hochmüthige Sprache des Gambettistischen Moniteurs selbst, durch die pontifikale Manier, mit welcher derselbe die Repräsentanten des Volks von oben herab behandelt als „Neulinge ohne Erfahrung, die sich nicht zu orientiren wüßten" und ihnen gegenüber einen einzigen Mann hinstellt, der die Gabe, scheint's, besitzt, seine Größe auch auf seine Freunde zu übertragen und aus ihnen Genius zu machen, außer denen es nur noch Minister „ohne Talent und Autorität" giebt und „anarchische" Kammern und Republiken „ohne lebendige Kräfte." Jedenfalls darf sich eine Partei, welche eine derartige — hohe Meinung von ihrem Chef und von sich selbst hegt, eigentlich nicht wundern, wenn die Andern dagegen mißtrauisch geworden und einem Trieb der Selbsterhaltung gefolgt sind, indem sie die ersteren von der Macht entfernten! Die „République française" ist auch überzeugt, daß bei der am 23. d. Mts. stattfindenden Maireswahl in den Provinzstädten an vielen Orten die Reaktion siegen werde, da die Haltung der Kammer und des Ministeriums die Republikaner entmuthige.

Neuere Nachrichten aus Spanien lassen die jedenfalls nicht unbedenkliche Gährung in Catalonien als in der Abnahme befindlich erscheinen, wenigstens in denjenigen Städten, die sich zuerst dem Vorgang Barcelonas angeschlossen hatten. In Barcelona selbst steht aber Alles beim Alten: die Fabriken und Geschäfte sind geschlossen und die Arbeiter haben keine Arbeit und verdienen somit auch kein Geld. Wie sich die Lage gestalten wird, wenn die Arbeiter ihre Mittel werden aufgebraucht haben, das ist schwer zu sagen. Es heißt, die Fabrikanten seien fest entschlossen, ihre Arbeitseinstellung bis zum Aeußersten zu treiben; zugleich verlautet, daß revolutionäre Vereine sich der schutzzöllnerischen Bewegung zu bemächtigen trachten. Eine in Catalonien mächtige partikularistische Strömung, die der Zentralregierung immer widerstrebt hat, soll das Feld für die Arbeit der Junten sehr geeignet machen, und man sieht daher mit Besorgniß dem Augenblick entgegen, da der französisch-spanische Handelsvertrag die Genehmigung der Cortes erhalten haben wird. Wenn Barcelona und Catalonien überhaupt diese Genehmigung nicht als vollendete Thatsache aufnehmen, kann es dort zu Ereignissen kommen, deren Wichtigkeit weit über die provinziellen Grenzen hinausreicht. Auch außerhalb Cataloniens herrscht mehr Unzufriedenheit, als für die Sicherheit der Regierung wünschenswerth wäre, und die gegen die Steuern gerichtete Bewegung, die zum Theil schon in Steuerverweigerungen ihren Ausdruck findet, kann durch Vereinigung mit den schutzzöllnerischen Bestrebungen in Catalonien die allerunangenehmsten Ueberraschungen hervorbringen. Man darf nicht vergessen, daß die augenblickliche Staatsform in Spanien noch nicht so festgewurzelt ist, daß sie durch eine sich ausdehnende Bewegung nicht bedroht werden könnte. Gerade in der ruhigen und gesetzmäßigen Form, in der sich bisher die Ereignisse in Barcelona vollzogen haben, scheint ein Beweis für deren Nachhaltigkeit zu liegen.

Aus Rom erfahren wir, daß seitens der Kongregation des Index die nachstehenden Schriften: „Pius IX. und die Jesuiten" von Abbé Chaillot, „Marc Aurel" von Renan und „Moderne Physiologie" von Herzen strengstens verdammt und dadurch thatsächlich dem urtheilsfähigen Publikum als Arbeiten von wissenschaftlichem Werth bestens empfohlen worden sind.

Die „Polit. Korresp." bringt aus Petersburg „von höchst beachtenswerther Seite" ein sehr optimistisches Schreiben, dem wir Folgendes entnehmen:

In unseren Hofkreisen spricht man mit Dank und Befriedigung von der herzlichen Aufnahme, welche dem Großfürsten Wladimir seitens des kaiserlichen Hauses in Wien zu Theil geworden ist. Nicht als ob man Gründe gehabt hätte, in dieser Richtung Zweifel zu hegen! Kennt man doch das gastliche Wesen und die ausgesuchte Ritterlichkeit des Kaisers Franz Joseph nicht minder, als die Wärme des Verhältnisses zwischen den beiden Monarchen und den Kaiserhöfen in Wien und St. Petersburg .... Großfürst Wladimir, dem seine karg bemessene Zeit einen allzulangen Aufenthalt im Süden nicht gestattet, wird in kürzester Zeit wieder nach St. Petersburg zurückkehren. Dadurch wird das kindische Märchen, welches seiner bedeutsamen Reise den Charakter einer Fahrt in's Exil oktroyiren wollte, die beste Widerlegung erfahren. Zur Rückreise dürfte sich dann der Großfürst wohl des Weges über Berlin bedienen, um daselbst einige Tage zu verweilen. Sein Aufenthalt in der deutschen Hauptstadt und der Verkehr mit den maßgebenden Faktoren der deutschen Politik wird zweifellos die glücklichen Wirkungen der Wiener Reise vertiefen und befestigen. Er wird die letzten Nebelreste aus der Stimmung der Bevölkerungen verscheuchen helfen und den wahren Willen der leitenden St. Petersburger Kreise neuerdings zum Ausdruck bringen. Vergegenwärtigt man sich, welch' ernste Besorgnisse sich in der That eines weiteren Kreises der Bevölkerung in Betreff der Erhaltung des Friedens bemächtigt hatten, und wie wenig an faktischer Begründung dem mit einem Male in die Höhe geschossenen Pessimismus eigentlich zu Grunde lag (?), dann kann man nur doppelt Alles und Alle verurtheilen, die diesen letzteren hervorzurufen geholfen hatten. Ein großer Theil der Schuld fällt leider auf's russische Konto und unsere maßgebenden Kreise sind ebenso weit davon entfernt, dies zu verkennen, als aus dem Unmuthe darüber ein Hehl zu machen. Man darf getrost annehmen, daß diejenigen, denen ein Verschulden in dieser Richtung zur Last fällt, über die absolute Mißbilligung — um das schwächste Wort zu brauchen — auf die ihr Verhalten an höchster Stelle stieß, nicht im Zweifel gelassen wurden. Um den Entschluß dazu zu wecken, bedurfte es ebensowenig des allzustarken Echos, welches die bombastischen Reden des Generals Skobjelew in Deutschland und Oesterreich-Ungarn geweckt hatten als des entrüsteten Aufschreies eines großen Theiles der russischen Staatsbürger und der unzweideutigen Aeußerungen, welche über das strafwürdige Verhalten des genannten Generals seitens aller russischen Botschafter im Auslande mit seltener Einmüthigkeit einliefen. Daß aber Art und Form der kaiserlichen Mißbilligung nicht der weiten Oeffentlichkeit Preis gegeben wurden, kann denjenigen kaum überraschen, der sich die zweifellosen Verdienste des unbedachten Generals und den Umstand, daß er mit dem Kaiser als Waffengenosse im Felde gestanden hatte, gebührend vor Augen hält. Einmal zur Erkenntniß der vollen Gefährlichkeit der Tendenzen à la Skobjelew für die ernst gewünschte Erhaltung des Friedens gekommen, hat man hier durchaus nicht unterlassen, ihnen mit kräftiger Hand entgegenzuwirken. Daß dies mit einem Erfolge geschah, welcher die Schilderungen von „geschwundener Autorität", in denen sich jetzt ein Theil der außerrussischen Welt gefällt, nicht eben begründet erscheinen läßt, wird keinem Unbefangenen entgangen sein. War der Anstoß zur Beunruhigung der öffentlichen Meinung durch weit über Gebühr beachtete Redensarten aus russischem Munde gegeben worden, dann war es recht und billig, daß auch die Initiative zur Beruhigung von Rußland ausgehe. Das ist durch eine Kette von Maßnahmen geschehen, als deren wichtigstes Glied wohl die Botschaft (message) angesehen werden kann, mit der Großfürst Wladimir von seinem kaiserlichen Bruder an die Beherrscher der beiden benachbarten Monarchien betraut wurde. Ihre Bedeutung kann durch den Gedanken an die besondere Stellung, welche Großfürst Wladimir seit dem Regierungsantritte Alexander III. einnimmt, gewiß nur erhöht werden.

Da die großen Verdienste des Grafen Kalnoky um die Gestaltung der österreichisch-russischen Beziehungen hier einer vollen und sympathischen Würdigung begegnen, hat man es gern vernommen, daß Großfürst Wladimir den Besuch, der ihm vom Minister des Außeren in der Hofburg abgestattet wurde, in der schmeichelhaftesten Weise erwiderte. Ebenso wenig blieb die auszeichnende Behandlung unbemerkt, deren sich der deutsche Botschafter in Wien seitens des Großfürsten zu erfreuen hatte, indem letzterer, der bei den Botschaftern Englands, Frankreichs und Italiens nur vorgefahren war, dem Prinzen Reuß im Botschaftspalais einen Besuch von ziemlich langer Dauer abstattete. Das verwandschaftliche Verhältniß zwischen dem Prinzen Reuß und der Großfürstin Maria Pawlowna bildet allerdings einen ausreichenden Grund für diesen dem deutschen Botschafter eingeräumten Vorzug; allein man wird dennoch mit der Annahme kaum fehl gehen, daß auch Gründe anderer Art mitbestimmend gewirkt haben dürften.

Aus Petersburg geht der „Presse" über Kobosew folgende Korrespondenz zu: Wie Sie bereits wissen, hat die Polizei Kobosew, der mit seinem wahren Namen Bogdanowitsch heißt, gefangen, gleichzeitig auch einen anderen Mann, der sich diesen Namen beilegt; der eine Fang erfolgte in Moskau und der andere in Kiew. In der Staatspolizei langten die Telegramme über den Fang zweier Bogdanowitsch fast gleichzeitig an, worüber man höchlichst verwundert war, da man nur nach einem, von welchem in den Aussagen Merkulow's öfter die Rede war, gesucht hatte. Deßhalb wurde der Befehl ertheilt, beide Namensvetter unverzüglich nach Petersburg zu schicken, wo man ihre Identität feststellen wolle. Als die Gefangenen in der Hauptstadt anlangten und gar keine Aussagen über ihre Person machen wollten, griff die Staatspolizei zu dem schon mehrmals mit Erfolg angewendeten Mittel, alle Dworniki der Stadt zusammenzuberufen und ihnen die Gefangenen zu zeigen. Aus diemal erreichte man den Zweck; die Dworniki des Hauses Mengden in der kleinen Gartenstraße (Sadowaja) erkannten in dem einen Bogdanowitsch den falschen Käsehändler Kobosew. Dieser stellte die Aussage der Dworniki entschieden in Abrede. Die Dworniki wurden fortgeschickt und man brachte die Jakimowa aus der Festung und führte sie zu dem Gefangenen. So wie sie denselben erblickte, erschrak sie heftig, faßte sich aber sofort und behauptete, den Gefangenen niemals früher gesehen zu haben. Dasselbe sagte anfangs auch der Gefangene von der Jakimowa, aber als man sie wieder fortführen wollte, rief er aus: „Ich wußte wohl, Anna, daß Du mich nie verrathen würdest, ich will aber nicht, daß man mit Dir ein Zwangsverhör anstelle," wendete sich an die anwesenden Beamten und sprach: „Ja, ich bin Kobosew aus der Käsebude in der Gartenstraße." Bis jetzt machte er gar keine weitere Aussagen, nicht einmal über seine bereits hingerichteten Genossen. Er wurde noch am selben Tage in die Festung hinübergeführt.

Polizeiliche Nachforschungen sollen, wie dem „Berl. Tagebl." gemeldet wird, ergeben haben, daß die in der Umgebung des Moskauer Kremls jüngst gefundenen Dynamitminen, von denen bereits berichtet wurde, gleichfalls von dem nunmehr verhafteten Nihilistenführer Kobosew herrühren.

Das im „Berl. Tageblatt" bereits gemeldete Gerücht von der wahrscheinlichen Ernennung des Generals Tschernajew zum Generalgouverneur von Turkestan tritt auch in der „Nowoje Wremja" ziemlich bestimmt auf.

Nachrichten, die der „National-Ztg." aus Konstantinopel zugehen, lassen erkennen, daß zwischen dem Sultan und seinen Ministern über die russische Kriegsentschädigung noch immer kein Einverständniß zu Stande gekommen ist. Der Sultan hatte Herrn v. Nowikow eine jährliche Abzahlung von 300,000 Pfd. zugesagt; die Minister wissen diesen Betrag nicht zu decken und so gehen die Unterhandlungen zwischen dem Sultan, der Pforte und Herrn v. Nowikow hin und her.

Der deutsche Einfluß erhält sich in Konstantinopel immer noch auf seiner bisherigen Höhe, da der Sultan überzeugt ist, daß Deutschland nur die Erhaltung des Friedens im Auge hat, für den der schwächste Punkt immer noch die Türkei ist. Gegen die Unternehmungen, welche westliche Kapitalisten im Osten zu begründen bestrebt sind, verhält sich der Sultan jedoch fortwährend entschieden ablehnend. Dies gilt namentlich von der Euphratbahn, um welche englische und amerikanische Bewerber sehr eifrig bemüht sind.

Briefe und Zeitungsberichte.

☾· **Berlin**, 10. April. [Die Entlassung Gortschakows. Die Denkschrift des Herrn von Dechend.] Das wichtigste politische Ereigniß, welches während der Festtagsstille gemeldet worden, ist die Entlassung des Fürsten Gortschakow und die Ernennung des bisherigen Staatssekretärs v. Giers zum russischen Minister des Auswärtigen. So weit bei der nur zu begründeten pessimistischen Beurtheilung, welche betreffs der russischen Zustände hier in allen politischen, und besonders in den offiziellen Kreisen herrscht, irgend ein russisches Vorkommniß einen günstigen Eindruck machen kann, hat dieses petersburger Telegramm einen solchen, und mit Recht, hervorgebracht. Zum wenigsten das Bestreben des Zaren, und in gewissem Maße auch seine Macht, Europa einige Bürgschaften einer friedlichen Politik zu geben, tritt in dem Wechsel hervor. War Fürst Gortschakow durch Alter und Krankheit auch schon lange unfähig, die auswärtige Politik Rußlands persönlich zu leiten, so konnte er doch, so lange ihm das formell noch zustand, den als friedlich und deutschfreundlich geltenden Herrn v. Giers hemmen und hindern, und es blieb immer noch die Möglichkeit, daß Ignatiew selbst oder eine seiner Kreaturen an Gortschakows Stelle trat. Der formelle Rücktritt des unversöhnlichen Hassers der deutschen Politik, der noch vor Kurzem seine Billigung des Auftretens Skobjelews geäußert haben soll, und seine Ersetzung durch denjenigen russischen Staatsmann, zu welchem man unter den dort gegenwärtig möglichen Persönlichkeiten hier noch das meiste Vertrauen hat, konnte nur günstig wirken. Das Maß dieser Wirkung würde freilich auch bei noch eklatanteren Kundgebungen friedlicher Gesinnung nur ein sehr bescheidenes sein Angesichts der immer neuen Beweise der Erschütterung aller staatlichen Autorität im Zarenreiche. Während schon die Meldung, daß Alexander III. am Sonntage nicht den üblichen feierlichen Kirchgang gewagt, als abermalige Bestätigung der ungünstigsten Schilderungen gelten mußte, heißt es ferner, daß man hier am Hofe authentische Nachrichten darüber habe, wie in Gatschina seit den jüngsten Unternehmungen der Nihilisten der Gedanke ernstlich erwogen werde, die Krönung nicht in Moskau, sondern in der Abgeschlossenheit eines der kaiserlichen Lustschlösser vorzunehmen. Eklatanter könnte sich das Selbstherrscherthum in den Augen aller Russen freilich nicht bankerott erklären. — Die von bimetallistischer Seite mit der bekannten Denkschrift des Bankpräsidenten v. Dechend getriebene Reklame, z. B. die Behauptung, der Reichskanzler habe sich mit den darin gemachten Vorschlägen einverstanden erklärt, ist lediglich Humbug. Es ist vielmehr guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß Herr v. Dechend, so weit er überhaupt noch als währungspolitischer Vertrauensmann des Kanzlers in Betracht kommen konnte — was schon seit einiger Zeit nur in sehr beschränktem Sinne der Fall war — dieser seiner Position durch seine neuesten Vorschläge den letzten Stoß versetzt haben dürfte. Dieselben haben, abgesehen von allen währungspolitischen Kontroversen, vor Allem einen Fehler, der gerade in den Augen des Fürsten Bismarck immer ein unverzeihlicher ist: sie wollen in einer Frage internationaler Natur aus theoretischer Voreingenommenheit Deutschland einseitig Verpflichtungen auferlegen, ohne daß Gegenleistungen des Auslandes irgendwie gesichert oder auch nur wahrscheinlich wären. Das Höchste, was Herr v. Dechend erreichen wird, dürfte die Uebermittelung seiner Denkschrift an die Theilnehmer an der pariser Münzkonferenz mit der Frage sein, ob sie den ingeniösen Vorschlag des Bankpräsidenten, alle Goldmünzen unter 20 Franks einzuziehen, durchführen wollen — worauf das Nein einer Anzahl von ihnen, an der Spitze England, von vornherein feststeht. Daß Fürst Bismarck alsdann daran denken würde, dem Auslande den Gefallen zu thun, einseitig in Deutschland für die Silber-Zirkulation „Raum zu schaffen" durch Einziehung der 10- und 5-Markstücke, das glaubt auch unter den Gegnern der neueren inneren, und speziell der neueren Währungspolitik des Fürsten Bismarck Niemand. Mit der von den bimetallistischen Blättern bereits eskomptirten Zustimmung des Reichskanzlers zu den neuesten Dechend'schen Vorschlägen hat es also gute Wege.

— Auf den Glückwunsch, welchen der hiesige russische Botschafter v. Saburow dem Fürsten Bismarck zu dessen Geburtstag gesandt hatte, ist folgende Antwort telegraphisch dem Botschafter zugegangen:

„Ich danke Ihnen von Herzen für die guten Worte Ihres Telegramms und freue mich, mein neues Jahr mit dem Ausdruck der persönlichen und politischen Gefühle zu beginnen, die uns das Werk, an welchem wir in gemeinsamem Einvernehmen arbeiten, erleichtern."

Telegraphische Nachrichten.

Schwerin, 10. April. Die Erbgroßherzogin ist gestern Abend in Palermo von einem Prinzen entbunden worden.

Wien, 8. April. Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht das am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn und England, die wechselseitige Unterstützung hilfsbedürftiger Seeleute betreffend.

Der Kaiser hat der Wiener Künstlergenossenschaft aus Anlaß der Eröffnung der internationalen Kunstausstellung seine Anerkennung ausgesprochen.

Wien, 8. April. [Offiziell.] In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ist der Insurgentenführer Hamsic Bego aus Durakovic mit drei Genossen, von denen einer verwundet war, nach kurzem Gefechte aufgegriffen worden.

Wien, 9. April. Der „Montagsrevue“ zufolge hat der Ministerpräsident Graf Taaffe, gemessene Weisung ertheilt, Versammlungen mit ausgesprochen antisemitischer Tendenz überhaupt nicht zu gestatten; die Polizeiorgane sollen angewiesen werden, Versammlungen, in welchen derartige Bestrebungen auch nur nebenher auftreten, sofort aufzulösen. Die Regierung halte sich für verpflichtet, einen jeden Staatsbürger ohne Rücksicht auf seine politische oder konfessionelle Anschauung in allen seinen Rechten zu schützen.

Wien, 10. April. Der Feldzeugmeister Philippovic in Wien ist auf sein Ansuchen als kommandirender General nach Prag versetzt worden. Zum kommandirenden General in Wien wurde Feldzeugmeister Bauer in Hermannstadt und zum Präsidenten des Militärgerichts Feldmarschall-Lieutenant Döpfner ernannt.

Rom, 7. April. Heute Nachmittags um 5 Uhr fand in der Kapelle der deutschen Botschaft die Todtenfeier für die verstorbene Baronin v. Keudell statt. Außer dem deutschen Botschafter v. Keudell und dem Freiherrn v. Patow wohnten der Feierlichkeit bei das Personal der deutschen Botschaft, die Minister, vom Ministerium des Auswärtigen außerdem der Generalsekretär Baron Blanc und der General-Direktor Malvano, die Hofstaaten des Königs und der Königin, die Mitglieder des diplomatischen Korps, die Mitglieder der deutschen Kolonie, mehrere Deputirte und zahlreiche Damen. Der Sarg war ganz mit Blumen bedeckt. Während der Prediger die Gebete sprach, spielte die Orgel. Die Feier dauerte ¾ Stunden. Der deutsche Botschafter v. Keudell und Frhr. v. Patow werden die sterblichen Ueberreste der Baronin v. Keudell nach Berlin begleiten; die Abreise erfolgt Abends.

London, 10. April. Der Deputirte Parnell ist nur auf eine Woche und gegen die Verpflichtung auf Ehrenwort sich nach dieser Zeit wieder zu stellen, aus der Haft entlassen worden, um seiner in Paris wohnenden Schwester, deren Kind gestorben ist, einen Besuch abstatten zu können.

Dublin, 10. April. Der irische Deputirte Parnell, welcher am 13. Oktober v. J. verhaftet und in Kilmainham gefangen gehalten wurde, ist heute früh in Freiheit gesetzt worden und sofort nach England abgereist.

Petersburg, 8. April. Wie der „Golos“ erfährt, sei die gestern erfolgte Truppensendung von Odessa, Bender und Nikolajew, nach der Stadt und dem Kreise Ananjew in Folge von Exzessen geschehen, welche in Ananjew und in einigen Ortschaften des Ananjew'schen Kreises vorgekommen. An dem Markttage am Sonntag, den 2. April, hätten Bauern in der 25 Werst von Ananjew entfernten Ortschaft Walegozulowo die dortigen jüdischen Buden und Häuser überfallen. Nach Unterdrückung der Exzesse habe sich ergeben, daß 30 Buden und über 80 Häuser jüdischer Besitzer demolirt worden.

Petersburg, 9. April. Der „Regierungsanzeiger“ konstatirt gegenüber anderweitigen Behauptungen, daß außer im Ananjew'schen Kreise auch in einem Distrikte Volhyniens Streitigkeiten zwischen Juden und Christen und Beschädigungen jüdischen Eigenthums vorgekommen seien. Im ersteren Bezirke seien 14, in dem letzteren über 30 Ruhestörer verhaftet und Maßregeln gegen eine Wiederholung der Unruhen ergriffen worden. Alle anderweitigen Gerüchte seien unbegründet. Der „Regierungsanzeiger“ sagt, er werde nicht verfehlen, alle wirklichen Vorgänge dieser Art bekannt zu geben.

Petersburg, 9. April. Der Ukas, durch welchen Fürst Gortschakow von der Leitung des auswärtigen Amtes entbunden wird, enthält am Schlusse die Worte: „Mit aufrichtiger Achtung Ihr dankbarer Alexander.“ Fürst Gortschakow behält außer dem Titel des Reichskanzlers auch die Würde eines Mitgliedes des Reichsrathes.

Petersburg, 9. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ veröffentlicht ein kaiserliches Reskript an den Reichskanzler, Fürsten Gortschakow, durch welches derselbe auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten und wegen seines hohen Alters von der Leitung des auswärtigen Amtes unter Beibehaltung des Titels Reichskanzler entbunden und gleichzeitig der Staatssekretär v. Giers zum Minister des Auswärtigen ernannt wird.

Moskau, 8. April. Der „Moskauer Zeitung“ zufolge beabsichtigt das Kriegsministerium, sofort nach Schluß der diesjährigen Lagerzeit 37,500 Mann zu beurlauben.

Verantwortlicher Redakteur: P. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Stettiner Waarenbericht.

Stettin, 8. April. Im Waarenhandel hatte das Geschäft in der verflossenen Woche der nahen Festtage wegen in den meisten Artikeln einen ruhigen Verlauf, nur in Schmalz war es belebter und ist der Abzug der Jahreszeit angemessen gewesen.

Fettwaaren. Baumöl war vom Inlande mehr begehrt, der Wochenabzug vom Transito-Lager betrug 466 Ztr., Gallipoli 40 M., anderes italienisches Oel 39,50—39 M., Malaga 38,50 M. und Corfu 37 M. tr. gef., Speiseöl 60—70 M. trans. nach Qualität gef., Baumwollensamenöl 29,50 M. verst. gef.. Palmöl fest behauptet, Zufuhr 2497 Ztr., Lagos 34,75 M., old Calabar 34 M. verst. gef., Palmkernöl 28,50 M. verst. gef., Kokosnußöl fest, Cochin 38 M., Ceylon in Oxhoften 33,50 M., in Pipen 32 M. verst. gef., Talg verfolgte sowohl an den auswärtigen Märkten als auch hier eine weitere Steigerung, die Vorräthe sind hier sehr unbedeutend. Russisch gelb Lichten- 49,50 M. verst. gef., Seifen- 48,50 M. gef., Australischer 43—44 M. verst. nach Qualität gef., Olein fest, Petersburger Newski 36 M. verst. bez., 37 M. gef., inländischer 29 M. bez., 29,50—30 M. gef., Schweineschmalz erfuhr in Amerika eine weitere Steigerung von ¼ c, was auf unseren Markt günstig influirte, das Geschäft war recht belebt, besonders wurde für den Konsum rege gekauft und haben sich die Preise wesentlich befestigt, vom Transito-Lager gingen 567 Ztr. ab, Wilcox 55—56 M. tr. bez., 56 M. gef., Rohe Brothers 55,75 M. tr. bez., Fairbank 54,75—55,50 M. tr. bez. u. Gd., 56 M. gef., Amerikanischer Speck fest und steigend, long backs 58 M. bez., short clear 55,50—56 M. verzollt mit Attest bez. Thran behauptet, Berger Leber-, brauner 63 M., blanker 80 M., blanker Medizinal- 85 M. per Tonne verst. gef., heller Kopenhagener Robben- 37 M. verst. per Zentner bez., 37,50 M. gef., Schottischer 31—32 M. per Tonne gefordert.

Leinöl ohne Veränderung, Englisches 29,75 M. verst. gef., Preußisches 29,75 M. gef. per Kasse ohne Abzug.

Petroleum ging in Amerika in den letzten 8 Tagen um ¼ c im Preise zurück und waren die Offerten von dort entsprechend billiger, hier war das Geschäft ruhiger und der Abzug ist der Jahreszeit angemessen, die Preise schließen etwas matter, loco 7,40—7,30 M. tr. bez. und gef.

Der Lagerbestand betrug am 30. März d. J.	21,777 Brls.
Versand vom 30. März bis 6. April d. J.	4867 "
Lager am 6. April d. J.	16,910 Brls.

gegen gleichzeitig in 1881 2848 Brls., in 1880 geräumt, in 1879 5805 Brls., in 1878 6569 Brls., in 1877 1683 Brls., in 1876 1998 Brls. und in 1875 4507 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 6. April d. J. betrug 52,261 Barrels gegen 45,940 Brls. in 1881, 34,747 Brls. in 1880 und 24,400 Brls. in 1879 gleichen Zeitraums.

Erwartet werden von Amerika 6 Schiffe mit zusammen 16,445 Brls.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1882 Barrels	1881 Barrels
Stettin am 6. April	33,355	16,038
Bremen " 1. "	548,404	367,809
Hamburg " 1. "	168,561	91,108
Antwerpen " 1. "	298,512	106,349
Rotterdam " 1. "	67,775	11,832
Amsterdam " 1. "	66,724	103,988
Zusammen	1,183,331	697,124

Alkalien. Pottasche hat sich mehr befestigt, von Russischer Ia Casanasche ist nur noch wenig vorhanden und wird dafür 24 M. verlangt, inländische 23—26 M. nach Qualität und Stärke gefordert, Englisch Soda fester, Zufuhr 5213 Ztr., calcinirte Tenantsche 7 M. trans. gefordert, Newcastler 6,50—9 M. transito nach Qualität und Stärke gef., crystallisirte 3,40 M. tr. per Brutto-Zentner bez., 3,50 Mark gefordert.

Harz unverändert, amerik. braun bis good strained 6,60—6,75 Mark gefordert, helles 7,50—7,75 M. gef., französisches 7,70—8,50 Mark nach Qualität gefordert.

Farbehölzer wenig Geschäft. Blau-Campeche 11—12 M. gef., Domingo 6—7 M. zu notiren, Gelbhölzer 8—10 M. nach Qualität gefordert.

Kaffee. Der Import betrug 5913 Ztr., vom Transito-Lager gingen 1622 Ztr. ab. Das Geschäft hatte einen regelmäßigen ruhigen Verlauf und haben sich die Preise nicht verändert. Die nächste holländische Auktion findet am 12. d. Mts. statt, es kommen darin 99,600 Ballen zum Verkauf und sind gelbe Gattungen dabei wenig vertreten. Wir notiren: Ceylon Plantagen 90 bis 105 Pf., Java braun bis fein braun 100—120 Pf., gelb bis fein gelb 85—100 Pf., blaß gelb bis blank 70—85 Pf., grün bis fein grün 70—80 Pf., fein Campinos 55—60 Pf., Rio, fein 52 bis 55 Pf., gut reell do. 46—50 Pf., ordinär do. und Santos 40 bis 45 Pf. transito.

Reis. Die Zufuhr bleibt groß und betrug in der verflossenen Woche 31 014 Zentner, vom Transito-Lager hatten wir einen Abzug von 500 Zentnern. Das Geschäft war ruhiger und notiren wir: Kadang und ff. Java Tafel- 28—30 M., ff. Japan und Patna 18 bis 20,50 M., Rangoon Tafel- 14—16 M., Rangoon und Arracan, gut 12—14 M., ordinär 10,50 bis 13 M., Bruchreis 8—10 M. trans.

Südfrüchte. Rosinen fanden einen besseren Abzug, derselbe betrug vom Transito-Lager 230 Ctr., Zufuhr 1252 Zentner, die Preise sind etwas billiger und ist mit 25 M. käuflich, Korinthen unverändert, 22 M. trans. bez., 23 M. gefordert, Mandeln wenig verändert, süße Palma, Girgenti und Bari 92 M. versteuert, süße Avola 104 M., Alicanti 106 M., bittere Mandeln 94 M. bez., 95 M. versteuert gef.

Gewürze. Pfeffer, Singapore 51 M. tr. bez., 52 M. gef., Piment 42 M. tr. gef., Cassia lignea weichend, 69 Pf. versteuert gef., Lorbeerblätter, stielfreie 19 M., Cassia flores 90 Pf., Macis-Blüthen 2,60 M., Macis-Nüsse 3,20—3,50 M., Canehl 2,20 bis 3,30 M., Cardamom 8,50—9,50 M., weißer Pfeffer 1,05 M., Nelken 1,40 M., Bengal Ingber 55 Pf. Alles versteuert gef.

Zucker. Rohzuckern fester, die Preise sind auf 34 M. gegangen, für hier ist nichts gekauft, raffinirte Zuckern sind um 50 Pf. erhöht, das Geschäft war lebhaft und ist der Abzug rege gewesen.

Syrup unverändert, Kopenhagener 19,50 M. transito gef., Englischer 16 bis 19 M. trans. nach Qualität gef., Candis 11,50—12,50 M. gef., Stärke-Syrup 12,50 M. gef.

Leinsamen. Vom Binnenlande wurde lebhaft gekauft und sind die Vorräthe schon sehr zusammen gegangen. Pernauer Säe-Leinsamen 24—26 M. nach Marke bezahlt und gef. Von Rigaersamen trafen noch 200 To. ein, für puik 22,50—23 M. bez., und bestehen die Vorräthe davon nur noch aus Kleinigkeiten, extra puik 23,50 M. bez., 24 M. gef., Windauer 29 M. gef. Mit den Eisenbahnen wurden vom 29. März bis 5. April 1793 To. versandt.

Hering. Das Geschäft darin hatte in der abgelaufenen Woche einen ruhigen und regelmäßigen Verlauf. Schotten wurden mehrfach für den Konsum gekauft und haben sich die Preise besonders für kleine Sorten voll behauptet. Crown- und Fullbrand wurde 37—37,50 M. transit gehandelt, für großfallenden Fisch 39,50—39,75 M. transit bezahlt. Matties Crownbrand 34 bis 34,50 M. bez. u. gef., Mixed Crownbrand 32—32,50 M. tr. bez. u. gef., Ihlen Crownbrand 31 M. tr. bezahlt. Holländischer Hering stille, Voll- 30—32 M. trans. nach Qualität gef., Ihlen 30—31,50 M. tr. gef. Französischer Hering fand weniger Beachtung und ist matter. Voll- 30—32 M., Matties 25—26 M. trans. gef. Von Norwegischem Fetthering hatten wir eine kleine Zufuhr von 270 To., die Umsätze darin waren nicht von Belang und Preise haben sich wenig verändert, Kaufmanns- 25—27,50 M., groß mittel 30—31 M., reell mittel 26—28 M., mittel 16—22 M., klein mittel 13—15 M. und Christiania 11—12 M. tr. bez. und gef. Von Schwedischem Hering wurden uns wieder 498 To. zugeführt, 14—16 M. tr., nach Qualität gef., Bornholmer Küstenhering 29 M. tr. zu notiren. Mit den Eisenbahnen wurden von allen Gattungen vom 29. März bis 5. April 1907 To. versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 5. April 59,229 To., gegen 65,801 To. in 1881, 40,222 To. in 1880, 52,618 To. in 1879, 57,818 Tonnen, in 1878, 35,194 To. in 1877, 71,857 To. in 1876, 58,286 Tonnen in 1875 und 45,543 Tonnen in 1874 in fast gleicher Zeit.

Sardellen stille, 1881er 106 M., 1876er und 1875er 170 M. per Anker gefordert.

Steinkohlen. Von England sind mehrfache Zufuhren inzwischen eingetroffen und da sich wenig Kauflust zeigte, so gaben die Preise noch weiter nach, große Westhartley 48—49 M., große Schotten 42—44 M., Nußkohlen 40—42 M., Small 28—30 M., gef., Coaks, Englischer Schmelz- 40 M., Gas- und Fabrik- 30 M. gef. Schlesische und Böhmische Kohlen wenig Geschäft.

Metalle. Von Roh- und Brucheisen betrug der letztwöchentliche Import: 66,650 Ctr. Die Roheisenmärkte in Middlesbro und Glasgow waren fest und hat namentlich Middlesbro die Preise für Verschiffungseisen um 2s erhöht. Warrants, Glasgow 48s 4d letzte Notirung. Hier ist das Roheisengeschäft ruhig bei fester Tendenz. Schottisches Roheisen 8,20—8,60 M. gef., Englisches Nr. 1 vom Lager 6,70—6,80 M. gef., Inländisches Stabeisen fest, schlesisches 13,75 M., rheinisches und westfäl. 14 M. gef., Bleche 21—24 M. gef., Qualitäts-Bleche 30—35 M., Banka-Zinn etwas matter, 238—240 M. Blei, inländisches 33—34 M., Spanisches Rein & Co. 37 M. gef., Kupfer in Blöcken 155 bis 160 M., Zinkbleche 43—44 M., Rohzink 38—39 M. Alles per 100 Kilo. (Ostsee-Ztg.)

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. April Morgens 0,88 Meter.
" " 10. " Morgens 0,84 "
" " 11. " Morgens 0,80 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 8. April. (Schluß-Course.) Fest. Franzosen Lond. Wechsel 20,452. Pariser do. 80,92. Wiener do. 170,05, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Hess. Ludwigsb. 99. K.-M.-Pr.-Anth. 128½. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 148½. Darmstb. 158⅛. Meininger B. 90. Oest.-ung. Bk. 696 50. Kreditaktien 273⅞. Silberrente 65⅜. Papierrente 64½. Goldrente 79½. Ung. Goldrente 75⅛. 1860er Loose 120⅞. 1864er Loose 324,50. Ung. Staatsl. 230,00. do. Ostb.-Obl. II. 93½. Böhm. Westbahn 262⅞. Elisabethb. —. Nordwestbahn 176¼. Galizier 266¼. Franzosen 278⅞. Lombarden 118¾. Italiener 90⅝. 1877er Russen 86⅝. 1880er Russen 69½. II. Orientanl. 56⅞. Zentr.-Pacific 111⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 56⅝. Wiener Bankverein —. ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Oberschlesische —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 274, Franzosen 279½, Galizier 267¼, Lombarden 118⅝, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 8. April. Heute Abend findet keine Effekten-Sozietät statt.

Wien, 8. April. (Schluß-Course.) Anfangs geschäftslos und stagnirend, schließlich fest, internationale Werthe lebhafter.

Papierrente 75,95 Silberrente 76,60. Oesterr. Goldrente 93,50. Ungarische Goldrente 119,00 1854er Loose 119,20. 1860er Loose 129,20. 1864er Loose 170,70. Kreditloose 179,00. Ungar. Prämienl. 119,00 Kreditaktien 320,80. Franzosen 328,75 Lombarden 139,50. Galizier 311,75. Kasch.-Oderb. 145,20. Pardubitzer 154,20. Nordwestbahn 206,50. Elisabethbahn 208,20. Nordbahn 2580,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 122,50. Anglo-Austr. 128,00. Wiener Bankverein 119,90. Ungar. Kredit 312,50. Deutsche Plätze 58,65. Londoner Wechsel 119 95. Pariser do. 47,47, Amsterdamer do. 99,35. Napoleons 9,50. Dukaten 5,62 Silber 100,00. Marknoten 58,67½. Russische Banknoten 1,19¾. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 166,20. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 216,60, ungarische Papierrente 87,10, ungar. Goldrente 88,00, Buschtierader B. —,—. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Paris, 8. April. Heute findet kein Boulevard-Verkehr statt.

Paris, 10. April. (Schluß-Course.) Fest.

3proz. amortisirb. Rente 84,50, 3proz. Rente 84,35, Anleihe de 1872 118,45, Italien. 5proz. Rente 90,55, Oesterr. Goldrente —, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 75½, 5proz. Russen de 1877 —,—. Franzosen 700,00, Lomb. Eisenbahn-Aktien 306,25, Lomb. Prioritäten 284,00, Türken de 1865 13,37½, Türkenloose 58,75. III. Orientanleihe —,—.

Credit mobilier 612,00, Spanier exter. 28, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2635,00, Banque ottomane 809,00, Union gen. —, Credit foncier 1657,00, Egypter 357,00, Banque de Paris 1210,00, Banque d'escompte —,— Banque hypothecaire —, Londoner Wechsel 25,29, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.

Banque de Lyon et de la Loire —,—.

Florenz, 10. April. 5pCt. Italien. Rente 92,90, Gold 20,61.

London, 8. April. Fest, ruhig. Consols 101⅞, Italien. 5pr. Rente 100½, Lombard. 12, 3proz. Lombarden alte —, 3proz. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 83½, 5proz. Russen de 1872 83, 5proz. Russen de 1873 84⅜, 5proz. Türken de 1865 13¼, 3½proz. fundirte Amerikaner 104⅜, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente —, Ungarische Goldrente 74½, Oesterr. Goldrente —, Spanier 27⅞, Egypter 70⅛, 4proz. preuß. Consols 100½. 4proz. bair. Anleihe —.

Platzdiscont 2⅝ pCt. Silber 52⅛.

In die Bank flossen heute 470,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 8. April. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,86½, Cable Transfers 4,90, Wechsel auf Paris 5,16⅞, 3½proz. fundirte Anleihe 102¾, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 119⅜, Erie-Bahn 35⅞, Zentral-Pacific 115, Newyork Zentralbahn 128⅞, Chicago-Eisenbahn 138¼.

Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 4 Prozent.

Produkten-Kurse.

Hamburg, 8. April. Getreidemarkt. Weizen loco fest, auf Termine ruhig. Roggen loco matt, auf Termine ruhig. Weizen per April-Mai 213,00 Br., 212,00 Gd., per Juli-Aug. 205,00 Br., 204,00 Gd. Roggen per April-Mai 152,00 Br., 151,00 Gd., per Juli-Aug. 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl still, loco 56,50, per Mai 56,50. Spiritus ruhig, per April 37⅞ Br., per Mai-Juni 37⅞ Br., per Juli-August 38¾ Br., per Aug.-Sept. 39¾ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 1500 Sack. — Petroleum fester, Standard white loco 7,30 Br., 7,20 Gd., per April 7,30 Gd., per August-Dezember 7,85 Gd. — Wetter: Windig.

Wien, 8. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,17 G., 12,20 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,07 Gd., 8,10 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,43 Gd., 7,45 Br.

Pest, 8. April. Produktenmarkt. Weizen loco fest, auf Termine abwartd., pr. Frühjahr 12,00 Gd., 12,07 Br., pr. Herbst 10,65 Gd., 10,07 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,90 Gd., 7,95 Br. — Mais pr. Mai-Juni 6,08 Gd., 7,10 Br. — Kohlraps pr. August-September 13½. — Wetter: —.

Newyork, 8. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork —, do. in New-Orleans —, Petroleum in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificates — D. 79 C. Mehl 5 D. 20 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 42½ C. do. per April 1 D. 49 C., do pr. Mai 1 D. 40¾ C., do. pr. Juni 1 D. 36¾ C. Mais (old mixed) 83 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅞. Kaffee (Rio-) 9¾. Schmalz Marke (Wilcox) 11⅝, do. Fairbanks 11¾, do. Rohe u. Brothers 11½. Speck (short clear) 10¼ C. Getreidefracht ¾. Fracht für Getreide nach Liverpool —

Der Baumwollenmarkt blieb heute geschlossen.

Newyork, 8. April. (Baumwollen-Wochenbericht.) Zufuhren in allen Unionshäfen 50,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 70,000 B. Ausfuhr nach dem Kontinent 32,000. Vorrath 701,000 B.

Newyork, 8. April. Visible Supply an Weizen 12,200,000 Bushel, do. do. an Mais 9,600,000 Bushel.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. April. Wind: NO. Wetter: Ziemlich heiter.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—235 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per April — M. bezahlt, per April-Mai 225¾—225½—226½ bezahlt, per Mai-Juni 218½ bezahlt, per Juni-Juli 217½ bezahlt, per Juli-August 211½ bezahlt, per September-Oktober 207½—207—207½ bez. — Gekündigt 0009 Zentner. — Regulirungspreis 226 Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 148 bis 165 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 154—162 Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. p. Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer, polnischer u. galizischer 149—153½ M. ab Bahn bezahlt, per April 158½—155 bezahlt, per April-Mai 156¼—155 bezahlt, per Mai — bezahlt, per Mai-Juni 155¼—154½ bezahlt, per Juni-Juli 154½—153¾ bezahlt, per Juli-August 153½—152 bezahlt, per September-Oktober — bezahlt. Gekündigt 9000 Zentner. Regulirungspreis 155½ M. — Gerste per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 127 bis 140 bezahlt, ost- und westpreußischer 137 bis 150 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 127 bis 145 bezahlt, schlesischer 140 bis 155 bezahlt, f. do. 155—160 bezahlt, böhmischer 140—155 bezahlt, f. do. 155—160 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bezahlt, per April — bezahlt, per April-Mai 131 bez., per Mai-Juni 132½—132 bez., per Juni-Juli 134½—134 bezahlt, per Juli-August 135½ bezahlt. Gekündigt 18,000 Zentner. Regulirungspreis 131 Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 Mark, Futterwaare 142 bis 158 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 140—153 nach Qualität gefordert, per April — M., per April-Mai 139½ M., per Mai-Juni 137½ Mark, per Juni-Juli 137 Mark, per September-Oktober 137 Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,50 bis 22,50 Mark, 0/1: 22,00 bis 21,00 Mark, per April 21,75 bis 21,70 bezahlt, per April-Mai 21,70—21,65 bezahlt, per Mai-Juni 21,60—21,50 bezahlt, per Juni-Juli 21,50—21,40 bezahlt, per Juli-August 21,40—21,35 bezahlt, per September-Oktober 21,25—21,15 bezahlt. — Gekündigt 1500 Zentner. — Regulirungspreis 21,70 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,3 M., loko mit Faß 55,6 Mark, per April 55,8—56,0—55,7 bez., per April-Mai 55,9—56,0—55,8bez., per Mai-Juni 55,7—55,8 bez, Juni-Juli — M., per Septbr.-Oktober 55,8—56,0—55,9 bez. Gek. 1000 Ztr. Regulirungspreis 55,8 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,9 Mark, per April 23,4 Mark, per April-Mai 23, bezahlt, per Mai-Juni — bezahlt, per September-Oktober 24,1 bezahlt. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 44,3 bezahlt, mit Faß — bez., per April 46,8—46,5—46,6 bez., per April-Mai 46,8—46,5—46,6 bez., per Mai — bez., per Mai-Juni 46,9—46,6—46,7 bezahlt, per Juni — bez., per Juni-Juli 47,8—47,5—47,6 bez., per Juli-August 48,7—48,4—48,5 bez., August-September 49,0—48,8—48,9 bezahlt, per September-Oktober 48,8—48,6—48,7 bezahlt. — Gekündigt 390,000 Liter. Regulirungspreis 46,6 Mark. (B. B.-Z.)

Stettin, 7. April. [An der Börse.] Wetter: Klare Luft. + 7 Gr. R. Barometer 28,6. Wind: NNO.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko gelber inländischer 210 bis 220 Mark, weißer 212—221 Mark, geringer 185—190 Mark, per April-Mai 222 M. bezahlt, per Mai-Juni 220 M. bezahlt, per Juni-Juli 219 M. Br., per Juli-August 213 M. bezahlt, per September-Oktober 209—208 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländ. 152—154 M., ord. Russischer — M. Br., per April-Mai 155,5—154,5 M. bez., per Mai-Juni 153,5—153 M. bez., per Juni-Juli 153,5—152,5 M. bez., per Juli-August 152,5—152 M. bez., per September-Oktober 151,5 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer flau, per 1000 Kilo loko Pomm. 128—135 M., do. ordinärer 120 bis 125 M., feiner bis 145 M. bez., Russ. 120—130 M. verst. — Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo per April-Mai — M. bez., per Mai-Juni — M., per Juni-Juli — M., per Juli-August — M. bez., per September-Oktober 257 M. bez. — Rüböl fest, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. Br., Anmeld. — M. bez., per April-Mai 55,75 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per September-Oktober 55,75 M. Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. bez.

Spiritus etwas matter, per 10,000 Liter-pCt. loko ohne Faß 42,8 M. bez., mit Faß — M., per April-Mai 45,5 M. bez., per Mai-Juni 46,1 M. bez., per Juni-Juli 46,8 M. bez., per Juli-August 47,4 M. bez., per August-September 48,2 M. bez. u. Br., per September — M. bezahlt. — Angemeldet: — Zentner Weizen, 5000 Zentner Roggen, — Zentner Rübsen, — Zentner Rüböl, 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 222 M., Roggen 155 M., Rübsen — M., Rüböl 55,75 Mark, Spiritus 45,5 Mark. — Petroleum loko 7,3 bis 7,35 M. transf. bezahlt, alte Usanze — M. tr. bez., per September-Oktober — M. transf. bez. Regulirungspreis 7,3 Mk.

Heutiger Landmarkt: Weizen 200—222 M. Roggen 160—164 M., Gerste 150—158 M., Hafer 150—160 M., Erbsen 170—190 M., Kartoffeln 30—36 M., Heu 2—2,5 M., Stroh 30—36 M.

Berlin, 8. April. Der Verlauf des heutigen Geschäftes entsprach vollständig den vorhergesagten Erwartungen. Es fehlte der Börse an jedweder Anregung, daher blieben die Umsätze äußerst beschränkt, trotzdem auf allen Gebieten eine feste Tendenz herrschte. Anfänglich hatte jedoch die Stimmung einen matteren Anflug und waren österreichische Kredit-Aktien und Franzosen etwas gedrückt. An der wiener Börse machte man für den Rückgang der Staatsbahn-Aktien den Umstand verantwortlich, daß in einigen Distrikten, welche die Bahn durchschneidet, Nachtfröste den Saaten Schaden gethan haben sollen. Auch für oberschlesische Eisenbahn-Aktien war die Stimmung anfänglich eher ungünstig; diejenigen Spekulationskreise, welche sich in letzter Zeit diesem Papier mit besonderer Vorliebe zugewendet haben, konnten es noch nicht verschmerzen, daß sie sich in Bezug auf die für 1881 resultirende Dividende so arg getäuscht haben. Später fanden sich aber für die eben genannten Werthe gute Käufer und daraufhin besserten sich nicht nur die Kurse der betreffenden Papiere, sondern es gewann der gesammte Markt ein durchaus festes Gepräge. Eine lebhafte Kauflust hatte sich heute von Anfang an für die Aktien der Marienburg-Mlawkaer Bahn gezeigt, und zogen diese auch wiederum im Kurse an. Ostpreußen schlossen sich ihnen an und blieben bis zum Schluß recht rege gefragt. Auf anderen Gebieten blieb der Verkehr ganz belanglos und zeigten sich auch die etwa zur Notiz gekommenen Kurs-Veränderungen ohne jede Bedeutung. — Per Ultimo notiren: Franzosen 559,50—557,50 bis 561—60 und Geld, Lombarden 239,50—239—240—239,50, Kreditaktien 247,50—246—249, Wiener Bank-Verein 200,50, Darmstädter Bank 157,60—158, Diskonto-Kommandit-Antheile 200,90—200,75 bis 202, Deutsche Bank 154,25—154,10, Dortmunder Union 92—92,52, Laurahütte 111,25—111,70. — Der Schluß war fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 8. April 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Cons. Anl.	4½	104,70 bz
do. neue 1876	4	101,70 bz
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,60 bz
do. do.	3½	95,50 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 G
do.	4½	104,60 bzG
Landsch. Central	4	100,80 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,50 bz
do. neue	3½	91,00 bz
do.	4	101,00 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,00 G
do.	4	100,40 bzB
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	90,90 bz
do.	4	100,50 bz
do. I. B.	4	100,40 bz
do. II. Serie	4½	103,80 G
Neuldsch. II. Serie	4	100,40 bz
do. do.	4½	103,60 bz
Posensche, neue	4	100,50 B
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,00 bz
do.	4	100,60 bz
do.	4½	101,70 bz
Schlesische altl.	3½	
do. alte A.	4	100,50 bz
do. neue I.	4	100,50 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,70 B
Pommersche	4	100,60 bz
Posensche	4	100,50 G
Preußische	4	100,70 B
Rhein- u. Westfäl.	4	101,00 B
Sächsische	4	100,90 bz
Schlesische	4	100,50 G
20-Frankstücke		16,22 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,44 bz
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		80,90 bz
Oesterr. Banknot.		170,25 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		204,25 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,50 bz
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,40 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	305,75 B
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,75 bz
do. 35 fl. Oblig.	—	212,25 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,10 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,30 bzB
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,75 bz
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 bz
do. II Abth.	5	118,00 B
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,75 G
Lübecker Pr.-Anl.	3½	182,00 B
Mecklb. Eisenbhanl.	3½	94,50 bz
Meininger Loose	—	27,40 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	118,00 G
Oldenburger Loose	3	149,20 bz
D.-G.-C.-B-Pf. 110	5	108,90 bz
do. do.	4	95,75 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	105,75 bzB
do. do.	4½	102,20 bzG
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,60 B
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm. Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,75 bz
do. II. IV. 110	5	102,20 bzG
Pomm. III. rkz. 100	5	100,52 bzG
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	110,25 bz
do. do. 110	4½	108,40 bz
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,60 G
do. do. rückz. 100	4½	103,00 B
do (1872 u. 74)	4	99,00 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,25 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,00 G
do. do.	4½	105,90 G
Stettiner Nat. Hyp.	5	100,70 bz
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,50 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	79,80 bzG
do. Pap.-Rente	4½	64,70 B
do. Silber-Rente	4½	65,50 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	337,00 bz
do. Lott.-A. v. 1860	5	120,75 bzB
do. do. v. 1864	—	323,00 B
Ungar. Goldrente	6	101,80 bzB
do. St.-Eisb.Akt.	5	95,20 bz
do. Loose	—	231,25 bz
Italienische Rente	5	90,50 B
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	6	
Finnische Loose	—	49,75 bz
Russ. Centr.-Bod.	5	71,90 bz
do. Boden-Credit	5	81,40 bzG
do Engl. A. 1822	5	83,80 G
do. do. A. v. 1862	5	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	85,00 bz
do. do. 1872	5	85,00 B
do. do. 1875	4½	76,25 bz
do. do. 1877	5	88,50 bz
do. do. 1880	4	69,70 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	138,25 bz
do. do. v. 1866	5	135,50 bzB
do. 5. A. Stiegl.	5	58,30 G
do. 6. do. do.	5	82,00 bz
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,40 bzB
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	63,00 bzG
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	54,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	—	13,70 bzB
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,40 bz
do. 100 fl. 2 M.	168,15 bz
London 1 Lstr. 8 T.	20,45 bz
do. do. 3 M.	20,34 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	80,90 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	80,90 bz
do. do. 100 F. 2 M.	80,59 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	170,15 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,30 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	204,00 bz
do. 100 R. 3 M.	202,60 bz
Warschau 100 R 8 T.	204,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,25 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,00 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	72,75 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	101,00 bzG
do. Kassen-Verein.	4	194,00 B
Breslauer Disk.-Bk.	4	90,50 G
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. I. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,00 bzG
Cöln. Wechslerbank	4	95,50 bz
Danziger Privatb.	4	108,60 G
Darmstädter Bank	4	158,00 bz
do. Zettelbank	4	108,00 bzG
Dessauer Creditb.	4	100,00 bzB
do. Landesbank	4	119,00 bzG
Deutsche Bank	4	154,00 bzG
do. Genossensch.	4	129,75 B
do. Hyp.-Bank.	4	87,00 B
do. Reichsbank.	4½	148,25 bzG
Disconto-Comm.	4	201,90 bz
Geraer Bank	4	97,90 bzB
do. Handelsb.	4	91,75 bzG
Gothaer Privatbk.	4	121,00 bzB
do. Grundkredb.	4	88,25 bz
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	93,75 G
Leipziger Creditb.	4	156,80 G
do. Discontob.	4	114,25 bzB
Magdeb. Privatb.	4	116,40 bz
Mecklb. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,00 B
Meining. Creditbk.	4	90,00 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,25 bzG
Niederlausitzer Bank	4	92,00 bzB
Norddeutsche Bank	4	169,50 bzG
Nordd. Grundkredit	4	47,40 bzG
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,50 B
Posen. Landwirthsch	4	
Posener Prov.-Bank		121,75 G
Posener Spritaktien	4	58,50 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	110,75 bzG
do. Centralbdn.	4	120,50 bzG
do. Hyp.-Spielb.	4	79,00 G
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 bzB
Sächsische Bank	4	122,90 bzB
Schaaffhaus. Bankv.	4	86,00 bzG
Schles. Bankverein	4	108,75 G
Südd. Bodenkredit	4	131,00 bz

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	58,00 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	56,00 bzG
Dortmunder Union	4	12,50 G
Egells Masch.-Akt.	4	10,50 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	35,75 bz
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	81,75 bzG
Gelsenkirch.-Bergw.	4	124,25 bzG
Georg-Marienhütte	4	89,00 bzB
Hibernia u. Shamr.	4	82,40 G
Immobilien (Berl.)	4	81,00 G
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 bzG
Lauchhammer	4	26,10 bz
Laurahütte	4	112,00 bzB
Luise Tiefb.-Bergw.	4	35,50 bzG
Magdeburg. Bergw.	4	112,50 G
Marienhüt. Bergw.	4	47,00 G
Menden u. Schw. B.	4	59,75 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	47,25 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	92,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	81,60 bzG
Phönix B.-A. Lit. B	4	34,00 bzB
Redenhütte conf.	4	93,00 bzB
Rhein.-Nass. Bergw.	4	68,75 bzG
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	21,50 bzG
Unter den Linden	4	13,00 G
Möhlert Maschinen	4	13,25 G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	50,75 bzG
Altona-Kiel	4	210,75 bzG
Bergisch-Märkische	4	
Berlin-Anhalt	4	150,70 bzG
Berlin-Dresden	4	17,00 bzB
Berlin-Görlitz	4	
Berlin-Hamburg	4	331,00 bzG
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,20 bzG
Hall.-Sorau-Guben	4	19,80 bz
Märkisch-Posener	4	
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	27,75 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	247,00 bzG
do. Lit. B.	3½	191,00 bz
Ostpreuß. Südbahn	4	67,50 bzB
Rechte Oderuferb.	4	176,75 bz
Rhein-Nahebahn	4	
Stargard-Posen	4½	103,00 bz
Thüringische	4	
do. Lit. B. v. St. gar.	4	
do. Lit. C. v. St. gar	4½	
Ludwigsh.-Berbach	4	203,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	4	99,75 bz
Weimar-Geraer	4½	48,50 G
Albrechtsbahn	5	34,50 bz
Amsterd.-Rotterd.	4	142,50 bz
Aussig-Teplitz	4	252,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	132,30 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	139,40 bz
Elisabeth-Westbahn	5	89,40 bz
Kais. Franz Joseph	5	82,75 bzG
Gal. (Karl Ludwig.)	5	134,40 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	75,00 bzG
Kaschau-Oderberg	4	61,75 bzG
Lüttich-Limburg	4	12,75 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	351,00 G
do. Litt. B. Elb.	4	385,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	63,60 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,60 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,00 G
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	128,00 bz
do. Südwestbahn	5	59,10 bz
Schweizer Unionb.	4	43,50 G
Schweizer Westbahn	4	31,10 bzB
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	135,75 bzG
Warschau-Wien	4	217,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Berlin-Dresden	5	44,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	
Halle-Sorau-Gub.	5	81,25 bzG
Märkisch-Posen	5	
Marienb.-Mlawka	5	107,25 bzG
Münster-Enschede	5	22,40 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	96,40 bzG
Oberlausitzer	5	56,20 bz
Oels-Gnesen	5	53,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,00 bzB
Posen-Creuzburg	5	72,80 bzG
Rechte Oderuf. Bahn	5	173,60 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	72,25 bzG
Saal-Unstrutbahn	3	
Tilsit-Insterburg	5	79,50 B
Weimar-Geraer	5	35,00 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,50 bz
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	
do. B. unabg.	3½	88,80 bzG
do. C. do. abg.	5	126,80 bzG
Münster-Hamm	4	100,25 G
Niederschl.-Märk.	4	100,60 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,60 bzG
do. neue 4proc.	5	161,25 G
do. Lit. B. gar.	4	101,00 bzB

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	103,00 B
do. II.	4½	103,00 B
do. III. v. St. g.	3½	93,75 bz
do. do. Litt. B.	3½	93,75 bz
do. do. Litt. C.	3½	93,50 B
do. IV.	4½	103,00 B
do. V.	4½	103,00 B
do VI.	4½	104,30 B
do. VII	4½	103,10 B
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II	4½	102,50 G
do. Dortm.-Soest	4	100,25 bzB
do. do. II.	4½	102,50 bzG
do. Nordb. Fr. W.	4½	102,80 bzB
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	102,50 bzG
do. do. II	4½	
do. do. III	4½	102,50 bzG
Berlin-Anhalt A.	4½	102,90 G
do. B.	4½	102,90 G
do. Litt. C.	4½	103,00 G
Berlin-Görlitz	4½	
do. do. Litt. B.	4½	102,90 G
Berlin-Hamburg I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III	4½	103,25 bzG
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	100,60 bzB
do. do. D.	4½	103,80 bz
do. do. E.	4½	103,00 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	100,50 bz
do. do. III	4	100,50 bz
do. IV. v. St. g.	4	100,50 bz
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	103,00 bzG
do. do. Litt. H	4½	103,00 bzG
do. do. Litt. I	4½	103,00 bzG
do. do. 1876	5	105,80 bzG
Cöln-Minden IV.	4	100,50 bzG
do. do. V.	4	100,50 bzG
do. do. VI.	4½	104,20 bzB
Halle-Sorau-Guben	4½	103,90 bz
do. do. C.	4½	103,90 bz
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,20 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,60 G
do. do.	5	106,00 B
Magd.-Halberstadt	4½	
do. do. de 1861	4½	102,90 B
do. do. de 1873	4½	102,90 B
do. Leipz. A.	4½	104,90 B
do. do. B.	4	100,60 B
do. Wittenberge	4½	103,25 B
do. do.	3	
Niederschl.-Märk. I.	4	100,75 bz
do. II. a 62½ thlr.	4	
do. Obl. I. u. II.	4	100,75 bz
do. do. III conv.	4	101,20 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	
do. F.	4½	
do. G.	4½	
do. H.	4½	103,60 bzG
Oberschlef. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,75 B
Brieg-Neisse	4½	
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,70 G
do. do. III.	4½	102,70 G
Oels-Gnesen	4½	102,60 bzG
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Posen-Creuzburg	5	
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,25 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,00 B
do. v. 1862, 64	4½	103,00 B
do. v. 1865	4½	103,00 B
do. 1869, 71, 73	4½	103,20 bz
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,60 B
do. II. do.	4½	103,60 B
Schleswiger	4½	102,30 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	103,50 bzG
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,50 bzG
do. V.	4½	103,50 bzG
do. VI.	4½	103,50 bzG

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,20 bz
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	84,80 bzB
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,00 bzG
do. II.	5	84,75 B
do. III.	5	81,10 bz
do. IV.	5	81,00 B
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	48,00 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,00 bzB
do. Ergänzsb.	3	359,25 bzB
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,25 bzG
do. II. Em.	5	105,25 bzG
Oesterr. Nordwest.	5	87,60 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,75 bzG
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,00 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,25 bz
do. do. 1869	5	84,90 bzG
do. do. 1872	5	84,90 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,60 bz
Reichenb.-Pardubitz	5	84,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	280,00 bz
do. do. neue	3	280,00 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,20 bzG
Brest-Grajewo	5	88,00 B
Charkow-Asow g.	5	
do. in Lstr. a 20	5	
Chark.-Krementsch.	5	91,10 G
Jelez-Orel, gar.	5	91,50 bzB
Koslow-Woron. gar	5	95,25 G
Koslow-Woron, Ob.	5	81,50 bz
Kursk-Chark. gar.	5	98,02 B
K.-Chark-As. (Obl.)	5	81,70 B
Kursk-Kiew, gar.	5	94,00 bzB
Losowo-Sewast.	5	
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,50 G
Mosk.-Smolensk, g.	5	93,50 B
Schuja-Iwanow.	5	91,75 B
Warsch.-Teresp., g.	5	
do. kleine, g.	5	94,00 bzB
Warschau-Wien II.	5	102,75 G
do. III.	5	102,60 bzG
do. IV.	5	102,50 bzG
Zarskoe-Selo	5	60,10 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.